

# Die vier buddhistischen Traditionen Tibets

## Teil 1: Die Nyingma-Schule



Birgit Arens

Das Kloster Palyul in Osttibet gehört zu den sechs wichtigsten spirituellen Zentren der Nyingma-Tradition.

Wir starten eine neue Serie über die vier buddhistischen Traditionen Tibets. Kenntnisse über andere Übungswege dienen dem besseren Verständnis und fördern die Harmonie unter den verschiedenen Traditionen. Teil 1 beschäftigt sich mit der ältesten buddhistischen Tradition Tibets: der Schule der Nyingmas.

### von Dorji Wangchuk

Es gibt vier Hauptrichtungen des tibetischen Buddhismus: die Nyingma, die Kagyü, die Sakya und die Gelug. Die Nyingma, wörtlich „die Alte“, ist die einzige Überlieferungslinie, die auf die Zeit der ersten Verbreitung des indischen Buddhismus in Tibet, die Periode der „frühen Übersetzung“ indischer buddhistischer Texte ins Tibetische (ca. 7.-9. Jahrhundert), zurückgeht;

die letzteren drei Schulen, auch „die Neuen“, genannt, basieren auf den „Neuen Übersetzungen“, die in der Zeit der späteren Verbreitung (11.-13. Jahrhundert) entstanden sind.

Die Nyingmapas also definieren sich als Anhänger der buddhistischen Lehre, so wie diese in ihrer „Alten Übersetzung“ zur Zeit der drei Religionskönige Songtsen Gampo, Trisong Detsen und Ralpachen ver-

kündet wurde, oder auch als die Anhänger von Upādhyāya Śāntarakṣita, Ācārya Padmasambhava und König Trisong Detsen.

Das wichtigste Kennzeichen der Nyingma-Lehre ist das Schema der „Neun Fahrzeuge“, das alle buddhistischen Lehren einschließt. In der Nyingma-Tradition wird davon ausgegangen, dass die Vielfalt der Erlösungswege oder „Fahrzeuge“

unbegrenzt ist und der Vielfalt der Lebewesen hinsichtlich ihrer spirituellen Veranlagung entspricht. So hat jeder Praktizierende die Möglichkeit, einen ihm gemäßen Heilsweg zu finden. Der Buddha soll 84.000 heilsame Übungen als Heilmittel gegen 84.000 intellektuell-emotionale Befleckungen gelehrt haben. Diese Übungen sind in den neun Fahrzeugen beschrieben, nach denen die Nyingmapas die buddhistischen Lehren einteilen: Es sind die Fahrzeuge der Śrāvakas (Hörer), der Pratyekabuddhas (der Alleinverwirklicher) und der Bodhisattvas, das Kriyā-(Handlungs-), Caryā-(Verhaltens-) und Yoga-Tantra sowie das Mahāyoga, Anuyoga und Atiyoga, letzteres ist gleichbedeutend mit Dsogtschen, der „Großen Vollendung“.

Die ersten drei sind nicht-tantrische buddhistische Systeme; die mittleren drei werden als äußere oder exoterische tantrische Systeme bezeichnet; und die letzten drei Fahrzeuge sind die inneren oder esoterischen „großen“ tantrischen Systeme.

M i t



**Padmasambhava gilt als bedeutendster Meister der Nyingma-Tradition.**

Ausnahme der ersten beiden gehören alle Fahrzeuge zum Mahāyāna. Jedes dieser Fahrzeuge wird zuweilen auch nach Begriffen wie Zugangsmittel, philosophische Ansicht, Meditationspraktiken, Verhaltenskodex und Resultat definiert.

Das Erlösungsziel der ersten zwei

Fahrzeuge ist die Befreiung aus dem Samsāra, dem Kreislauf der Wiedergeburt. Die übrigen sieben gehören zum Mahāyāna und setzen allesamt Bodhicitta, also den Entschluss, zum Wohle aller Lebewesen ein Buddha zu werden, voraus; außerdem beinhalten sie die Praxis der sechs oder zehn Vollkommenheiten (pāramitā) zum Erlangen der Buddhaschaft.

### DIE NEUN FAHRZEUGE

Die buddhistischen Übungen, wie sie in den neun Fahrzeugen zusammengefasst sind, sollen den Praktizierenden befähigen, gegen seine Geistesgifte anzukämpfen, ihre unerwünschten Folgen zu überwinden und dadurch immun gegen sie zu werden und sich davon zu befreien. Fünf verschiedene Ansätze werden dazu genannt:

Ein Praktizierender der ersten zwei Fahrzeuge betrachtet die Leidenschaften als real und ergreift aus Angst vor ihnen die Flucht.

Ein Praktizierender des dritten Fahrzeugs weiß, dass die Leidenschaften nur wie eine Illusion sind, erachtet es aber dennoch als gefährlich, in zu enge Berührung mit ihnen zu kommen und behandelt sie daher mit einem Heilmittel: mit höherer Einsicht und Mitgefühl.

Ein Praktizierender der drei exoterischen tantrischen Fahrzeuge weiß zwar, dass es eigentlich harmlos ist, den Leidenschaften nachzugeben, aber er wagt es trotzdem nicht und sucht im Umgang

mit ihnen Beistand, z.B. bei tantrischen Gottheiten. Ein Praktizierender des Mahāyoga oder Anuyoga hat zwar eine gewisse Scheu vor den Leidenschaften, weiß aber, dass es nicht schadet, ihnen nachzugeben, und lässt sich ganz bewusst auf sie ein, um diese Scheu zu überwinden.

## Dsogtschen

Dsogtschen („die Große Vollendung“ oder die „Große Vollkommenheit“) gilt als das höchste buddhistische System der Nyingma-Tradition. Dsogtschen ist ein Weg, bei dem Wissensvermittlung und Inspiration durch einen Meister eine besondere Rolle spielen. Mit Hilfe eines erfahrenen Lehrers gewinnt der Übende eine direkte Einsicht in die wahre Wirklichkeit der Dinge; er bewahrt diese Einsicht durch eine bestimmte Methode, bis sie sich vervollkommnet.

Ein Mensch mit normalem Sehvermögen kann die Objekte nur am Tag sehen und nicht in der Nacht. Ein Schakal aber ist fähig, die Objekte durch sein besonderes Sehvermögen sowohl am Tag als auch in der Nacht zu sehen, und so macht es für ihn keinen Unterschied, ob es hell oder dunkel ist. Genauso gibt es für den, der die Dsogtschen-Einsicht nicht besitzt, einen Unterschied zwischen Samsāra und Nirvāṇa. Für jemanden mit der Dsogtschen-Einsicht jedoch ist dieser Unterschied nicht vorhanden; daher fürchtet er sich weder vor dem Samsāra noch erhofft er sich das Nirvāṇa. *dw*



durch allmählichen Abbau der geistigen Hindernisse erreicht werden.

Tibetischen Quellen zufolge gewannen die indischen Vertreter die Debatte. Der König erließ daraufhin ein Dekret, demzufolge man sich in Tibet nur noch an die Lehre von Nāgārjuna zu halten habe. Der Mahāyāna-Buddhismus blühte damals sowohl in seiner tantrischen als auch in seiner nicht-tantrischen Form und wurde von Ordinierten und Laien der buddhistischen Gemeinde praktiziert. Im frühen Tibet erreichte der Buddhismus seine Blüte während der Regierungszeit von Ralpachen (817–836). Von dessen Nachfolger, Langdarma (808–846), dem 42. und letzten König der dynastischen Ära, wird berichtet, er habe den Buddhismus verfolgt und sei von einem buddhistischen Mönch namens Lhalung Pälgyi Dorje ermordet worden. In Osttibet überlebte der Buddhismus jedoch in der Form, wie er in der Ära der Dharma-Könige verbreitet wurde.

Die zweite Epoche in der Geschichte der Nyingma-Schule reichte vom 9. bis weit in das 13. Jahrhundert; die Nyingma-Lehren wurden von Nyag, Nub und den Zurpa-Meistern tradiert. Es heißt, dass im 11. und 12. Jahrhundert der Ältere Zur

erreichte im 14. Jahrhundert mit Longchenpa (1308–1364), dem wichtigsten Repräsentanten der Nyingma-Lehren in der dritten Epoche, ihren Höhepunkt. Longchenpa, Sakya Pandita (1182–1251) und Tsongkhapa (1357–1419) werden als die „Drei Mañjuśrīs Tibets“ bezeichnet.

Eine Besonderheit der Nyingma-Tradition ist, dass ihre tantrischen Lehren auf dreierlei Weise weitergegeben werden. Die drei Arten der Überlieferung sind: die „lange Überlieferung der verkündigten Lehren“, die „kurze Überlieferung der Schätze oder Termas“ und die „Überlieferung der tiefgründigen Lehre der reinen Visionen“.

Unter dem Begriff „lange Überlieferung der verkündigten Lehre“ verstehen wir, dass die buddhistische Lehre seit ihrer Einführung im 8. und 9. Jahrhundert ununterbrochen sowohl mündlich als auch schriftlich von Lehrer auf Schüler übertragen wurde. Die „kurze Überlieferung der Schätze“, zu der auch die dritte Art von Überlieferung gerechnet werden kann, bedeutet, dass von Mystikern und Visionären, den sogenannten „Schatzfindern“ oder

Über Jahrhunderte hinweg haben die aufgefundenen Schätze die Lehre immer wieder neu belebt. Diese dritte Epoche ist reich an Schätzen und Schatzfindern, obwohl das Phänomen der Terma-Auffindung vom 10. Jahrhundert bis in unsere Zeit reicht. Allgemein spricht man von etwa „100 großen“ und „1000 kleineren Schatzfindern“; die wichtigsten werden als die „Fünf Könige der Schatzfinder“ bezeichnet. Einer von ihnen war Karma Lingpa (14. Jh.), der das Bardo Thödol entdeckte, das im Westen als „das Tibetische Totenbuch“ bekannt wurde. Zu den Schatzfindern gehört auch der Fünfte Dalai Lama (1617–1682).

Longchenpa ist eine Autorität auf dem Gebiet aller auf diesen drei Wegen tradierten Lehren. Offensichtlich wurde er von frühen Nyingma-Gelehrten inspiriert, wie etwa



Longchenpa (1308-1364) war Abt in Samye, bevor er sich in die Einsamkeit zurückzog, wo er in klarer, verständlicher Sprache seine wesentlichen Schriften verfasste, von denen etwa 25 erhalten sind. Sein besonderes Verdienst liegt bis heute darin, dass er die Dsogtschen-Lehren von Padmasambhava und Vimalamitra im Nyingthig zu einem kohärenten System zusammenfasste und kommentierte. Seine Lehren wurden später von Jikme Lingpa (1730-1798) im Longchen Nyingthig neu geordnet. Sie flossen in die Lehren der Rime-Schule ein. Longchenpa gilt allen Nyingma-Zweigen als Autorität. mdc

(1002–1062) den Grundstock für die Lehre der Nyingma legte, der Jüngere Zur (1014–1074) ihr zum Gedeihen verhalf und Zur Shākya Sengye (1074–1134) die Frucht zur Reife brachte. Auf Initiative der direkten und indirekten Schüler der Zurpa-Meister setzte sich die Lehrtätigkeit im 12. und 13. Jahrhundert fort und

Tertöns, Schätze oder Termas entdeckt werden, die sie an die folgenden Generationen weitergeben. Ein Terma kann sowohl aus konkreten Objekten bestehen wie Texten, Manuskriptfragmenten, Statuen oder Ritualgegenständen, als auch aus reinen Visionen, welche die Schatzfinder in ihrem eigenen Geist finden.

von Rongzompa (11. Jh.), und inspirierte selbst spätere Gelehrte wie Jikme Lingpa (1730–1798) und Mipham (1846–1912). Diese verfolgten das Ziel, die Lehren von Rongzompa und Longchenpa wiederzubeleben und auf der Basis ihrer Auslegungen die philosophische Lehrmeinung der Nyingma-Schule zu systematisieren und zu standardisieren.

In der vierten Epoche (17. und 18.



Das Kloster Mindroling in Zentraltibet, 1656 gegründet, ist heute noch ein wichtiges spirituelles Zentrum der Nyingma-Tradition.

Jh.), der Ära der großen monastischen Zentren, erlebte die Nyingma-Schule einen neuen Aufschwung. Jahrhundertlang existierten die Nyingma-Zentren nur vereinzelt und führten eine bescheidene Existenz. Einer der Gründe dafür könnte im mangelnden Interesse der Nyingmapas an Politik und Macht liegen. Nun jedoch wurden bedeutende neue Klöster gegründet: die sogenannten „Sechs Großen Hauptsitze“ – Dorje Drak (um 1610) und Mindroling (1656) in Zentraltibet, Zhechen (um 1734), Dsogtschen (um 1685), Kathok (wiederbelebt um 1656) und Palyul (1665) in Osttibet – gehen auf diese Zeit zurück. Jedes von ihnen hat mehrere Zweigklöster. Die Gründer, die nachfolgenden Linienhalter, die Thronhalter und die Äbte dieser Klöster haben ihre jeweiligen Traditionen bis auf den heutigen Tag weitergegeben und bewahrt.

Die einflussreichsten Nyingma-Meister des 18. Jahrhunderts sind Jikme Lingpa und seine Schüler, die, inspiriert durch Longchenpa, die Dsogtschen-Lehre, die Lehre von der „Großen Vollendung“, verbreiteten. Die Tradition Jikme Lingpas wurde von seinen Inkarnationen, zu denen der berühmte Patrul Rinpoche (1808–1887) und Khyentse Wangpo (1820–1892) gehören, weitergeführt.

Auch das 19. und 20. Jahrhundert sah große Nyingma-Lehrer wie Mipham (1846–1912), Khenpo Zhenga (1871–1927) und Khenpo Ngawang Pelzang (1879–1941). Dank des Wirkens von Meistern und Gelehrten wie Khyentse Chökyi Lodrö (1896–1959), Dudjom Rinpoche (1904–1988), Dilgo Khyentse (1910–1991) und zahllosen anderen konnten die Nyingma-Traditionen des Studiums, der Kontemplation und Meditation die Kulturrevolution überleben und sich bis ins 21. Jahr-

hundert fortsetzen.



Dorji Wangchuk, 1967 in Bhutan geboren, lebte und studierte nach seinem High School-Abschluss zehn Jahre an der Klosteruniversität (Ngyagur Nyingma Institute) in Südindien. 1997 nahm er das Studium der klassischen Indologie und Tibetologie an der Universität Hamburg auf. Er promovierte im Jahr 2005 und arbeitet heute als Lektor und Forscher an der Abteilung für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets.

### Literaturhinweise

- 📖 Jikdrel Yeshe Dorje, Dudjom Rinpoche. *The Nyingma School of Tibetan Buddhism: Its Fundamentals and History*. Tr. & ed. Gyurme Dorje and Matthew Kapstein, Wisdom Publications, Boston, 1991.
- 📖 Khenpo Ngawang Pelzang, *A Guide to The Words of My Perfect Teacher*. Padmakara Translation Group, Shambhala, Boston & London, 2004.
- 📖 Patrul Rinpoche. *Die Worte meines vollendeten Lehrers*. Arbor Verlag, Freiamt, 2001.
- 📖 Thondup, Tulku. *Die verborgenen Schätze Tibets: eine Erklärung der Terma-Tradition der Nyingma-Schule des Buddhismus*. Theseus, Zürich/Berlin, 1994.